

c) Eine dritte Methode zur Entwicklung von Platten bei zweifelhaft richtiger Exposition besteht in der Verwendung sehr verdünnter Lösungen.

Diesen Vorgang hat zuerst Meydenbauer benutzt und als „Standentwicklung“ bezeichnet. Die Lösungen werden derart verdünnt, dass für die Entwicklung einer richtig exponierten Platte mehrere Stunden erforderlich sind. Für die Diffusion der Lösung ist dann reichlich Zeit vorhanden, und die Entwicklung auf der Oberfläche und im Inneren der Schicht geht gleichmässig vor sich, daher das Bromsilber entsprechend seiner Reduktionsfähigkeit geschwärzt wird, gerade so, als ob keine Gelatineschicht vorhanden wäre. Die Standentwicklung vermag ziemlich beträchtliche Expositionsfehler auszugleichen und findet in neuerer Zeit immer mehr Verbreitung. Sehr gut eignet sie sich auch für die Entwicklung normal belichteter Platten, da sie in diesem Falle zarte Negative mit schön ausgebildeten Spitzlichtern entstehen lässt, ohne jene Neigung zu übermässigen Härten.

Die Standentwicklung wird von J. Gaedicke¹⁾ auch für kurz exponierte Platten warm empfohlen, da sie klare, zarte Negative mit harmonischer Deckung liefert und das Entstehen von Lichthöfen verhindert.

Jeder Entwickler ist für diesen Prozess brauchbar — am wenigsten vielleicht das zuerst von Meydenbauer empfohlene Pyrogallol —, nur muss man der Rapidität entsprechend verdünnen. Den langsam wirkenden Entwicklern gebührt aber der Vorzug, da sie sich in stärkerer Lösung verwenden lassen.

Metol, Amidol, Rodinal können nur in höchst verdünnter Lösung benutzt werden, und um genügende Deckung zu erzielen, erfordert die Entwicklung 6 bis

1) Eder, „Jahrbuch der Photographie“ 1902, S. 87.